

Ltd. KMD Dr. Meilicke verwies auf die Tischvorlage (Presseerklärung des Rhein-Sieg-Kreises) bezüglich des Umweltkeims *Lelliottia amnigena*. Diese gebe den Stand 14.11.2016 wieder. Er ergänzte, dass es einen Einzelbefund vom 2. November aus Sankt Augustin Menden gegeben habe, alle anderen Untersuchungsergebnisse aus November 2016 seien negativ gewesen. Dies bedeute, dass sich die Situation deutlich entspannt habe. Die Reinigung des Netzes werde jedoch noch Wochen bzw. Monate dauern.

Man habe begonnen, die zentralen Hochbehälter des WTV zu reinigen, bei drei Hochbehältern seien die Doppelkammern gereinigt worden, insgesamt gebe es aber 30 Kammern. Bei den weiterleitenden Endversorgern seien eine Vielzahl von kleineren Behältern und Rohrleitungen zu spülen. Man sei beruhigt, dass sich der Keim weniger nachweisen lasse, man könne aber keine vollständige Entwarnung geben, bevor nicht die Reinigung des gesamten Rohrsystems abgeschlossen sei.

SkB Kronenberg fragte, ob es diese Situation nicht schon einmal vor 10-15 Jahren gegeben habe.

Ltd. KMD Dr. Meilicke führte aus, dass der Umweltkeim *Lelliottia amnigena* vor einiger Zeit umbenannt worden sei. Dieses Bakterium sei vor 10 Jahren schon einmal nachgewiesen worden, jedoch handelte es sich nicht um den identischen Stamm, sondern um einen „nahen Verwandten“. Allerdings habe man damals als Ursache einen Spülfehler innerhalb der Aufbereitungsanlage in Siegelsknippen identifizieren können. Dort seien die Einzelnachweise 100fach höher gewesen und ließen sich auf eine bestimmte Stelle zurückführen. In der jetzigen Situation sei der Keim überall im Netz nachzuweisen gewesen, wenn auch nur in geringen Zahlen.

Abg. Haselier fragte in Bezug auf die Mitteilung, welche Sicherheitsvorkehrungen die Krankenhäuser mit Hochrisikopatienten treffen müssten.

Ltd. KMD Dr. Meilicke erklärte, dass es Patienten gebe, die unter einem Sauerstoffzelt lebten, wo die Luft so aufbereitet werde, dass kein Umweltkeim, keine Viren und Bakterien in der Luft vorhanden seien. Ein kleiner Teil der Patienten werde so behandelt. Man könne im Gesundheitsamt nicht wissen, ob es in den Krankenhäusern unserer Region derzeit solche Patienten gebe. Damit sich die Krankenhäuser für solche Patienten vorbereiten könnten, habe man die Information weitergegeben. Bei dieser Patientengruppe befürchte man, dass es durch die Aufnahme einer erhöhten Anzahl dieses Keims über das Wasser zur Erkrankung kommen könne. Für alle anderen Patienten stelle dieser Keim keine Gefahr dar.

SkB Fronhöfer fragte, ob sichergestellt sei, dass nach der Reinigung der Umweltkeim nicht mehr nachgewiesen werden könne.

Ltd. KMD Dr. Meilicke antwortete, dass man diese Frage auch den Fachleuten gestellt habe. Es gebe eine neue Veröffentlichung (August 2016) aus der hervorgehe, dass dieser Keim deutschlandweit in vielen Sedimenten nachgewiesen worden sei. Die in den Jahren 2013-2015 durchgeführten Studien

besagten, dass der Keim nach durchgeführter Spülung und Reinigung mit hoher Wahrscheinlichkeit eliminiert sei.